

tato gavām ayanam, tata Ādityānām ayanam, tato 'ṅgira-  
sām ayanam, tato dvādaśāhas, tato 'nyat sarvam prāsaṅgi-  
kam iti drashtavyam |

Entkleiden wir diese Angabe aller phantastischen Aus-  
schmückung, so bleibt der Name Mahidāsa Aitareya stehen,  
und diesen Mann dürfen wir immerhin als den Ordner oder  
Herausgeber des uns vorliegenden Brāhmaṇa ansehen. Als  
ein Philosoph begegnet er uns im Aitareyāranyaka 2, 1,  
8, 2. 3, 7, 1. Chāndogyopanishad 3, 16, 7. Es ist ein ein-  
zelner Name, der aus der Schule der anderweitig erwähnten  
Aitareyin heraustritt.

Zu dem Kaushītakibrāhmaṇa steht das Aitareya in  
einem verwandtschaftlichen Verhältniss. Die Adhyāya 7—30  
des ersteren entsprechen den ersten dreissig des letzteren  
dergestalt, dass derselbe Stoff durchaus in ähnlicher Art,  
aber oft in abweichender Form und Anordnung behandelt  
wird. Die Sagen, welche beiden gemeinsam sind, werden  
meist in denselben Ausdrücken vorgetragen. Man fühlt,  
dass beide Schriften aus einer Schule hervorgegangen sind,  
nur dass die gemeinsame Lehre verschieden gefasst ist.  
Ein bedeutsamer Zug im Kaushītaka ist der, dass rituelle  
Streitfragen an die Namen Kaushītaki und Paiṅgya ge-  
knüpft sind. Auch ist die Form der Darstellung im Kaushī-  
taka viel knapper gemessen als im Aitareya, das sich in  
einer gewissen Breite zu ergehen liebt.

Der Stoff der letzten zehn Adhyāya im Aitareya ist  
im Kaushītaka in keiner Weise vertreten, es sei denn, dass  
die Sage von Śunahṣepa in wenig veränderter Gestalt im  
Kaushītakisūtra erscheint. Kapitel 7, 1 handelt von der  
Vertheilung der Stücke des Opferthiers und ist vielleicht  
aus Āśvalāyana 12, 9 hintübergeworfen. Wenigstens ist  
es ungewöhnlich, dass grössere Stücke des Brāhmaṇa im